



Anwenderbericht Klinik Lengg AG

„Kooperativ, schnell und unkompliziert“

Seit dem Frühjahr 2016 arbeitet die Klinik Lengg AG mit SpeaKING Dictat. Genutzt wird momentan das digitale Diktat in einer Standalone-Installation. Das System läuft auf Teradici Zero Clients in einer virtualisierten VMware-Horizon-Umgebung und wird in naher Zukunft auf den integrierten Betrieb mit CGM Phoenix umgestellt. Auch für die Einführung der Spracherkennung gibt es schon konkrete Pläne.

Martina Wolschner aus dem Medizinischen Sekretariat der Klinik Lengg erinnert sich noch genau an die Abläufe in der Dokumentation, bevor SpeaKING Dictat eingeführt wurde. „Bei uns im Haus müssen pro Woche ca. 100 Arztbriefe für ambulante Patienten und 10–20 stationäre Patienten erstellt werden. Diesen Prozess wollten wir effizienter gestalten, als das mit analoger Technik möglich war, gerade mit Blick auf die Organisation des Workflows, die größtenteils per Mail erfolgte“.

Eine Veränderung sollte her – allerdings eine, die sich konsequent an den Bedürfnissen der Nutzer und an den etablierten Abläufen orientierte. Oder anders gesagt: Es war eher Evolution als Revolution gefragt.

Nach einem ersten Kontakt auf der IFAS präsentierte Diana Juchem von MedialInterface die Lösung vor Ort. Dass das Unternehmen den Zuschlag bekam, hatte vor allem zwei Gründe: Zum einen ließ sich mit dem System der Wunsch nach userangepassten Ansichten für Ärzte und Schreibende realisieren, zum anderen hatte der Medizinische Direktor der Epileptologie bereits am UniversitätsSpital Zürich gute Erfahrungen mit SpeaKING Dictat gesammelt und machte sich daher für eine Implementierung stark.

Seit dem Frühjahr 2016 ist das digitale Diktat flächendeckend in der gesamten Epileptologie im Einsatz – vorerst ohne Integration ins KIS CGM Phoenix.

Für die Diktierenden hat sich der Workflow daher gegenüber dem Kassetteneitalter nicht grundlegend geändert. Das Handling jedoch gestaltet sich deutlich einfacher. Der Arzt startet SpeaKING Dictat, loggt sich ein und diktiert mittels Recorder. Danach schickt er die Sprachdatei an das Sekretariat der entsprechenden Abteilung. Nach der Verschriftung – während die Datei gesperrt ist und nicht verändert werden kann – erhält das Diktat den Status „geschrieben“ und geht zur Prüfung an den Arzt zurück, der dann die Freigabe erteilt.

Eine technische Herausforderung des Projekts war die Abstimmung von SpeaKING Dictat auf die Virtualisierungslösung VMware Horizon mit Teradici-Zero-Clients. Das gelang dem MedialInterface-Team allerdings genauso problemlos wie in den häufiger anzutreffenden Citrix-Umgebungen anderer Spitäler, bestätigt Herr Möckli, Stellvertretender Applikationsmanager KIS: „Die Projektmitarbeiter der MedialInterface waren kooperativ, schnell und unkompliziert. Alle technischen Fragen wurden souverän gelöst.“

Da der neue Workflow mit seinen userangepassten Sichten schlüssig aus der Alltagspraxis abgeleitet wurde, findet die neue Lösung eine hohe Akzeptanz. Martina Wolschner führt das auch auf eine gelungene Implementierungsphase zurück, mit kompakten Schulungen und separaten Anleitungen für Ärzte und Schreibkräfte. Der Status quo ist jedoch nur ein Zwischenschritt auf dem Weg zu einer integrierten Lösung mit CGM Phoenix, wie sie gerade in einem Pilotprojekt getestet wird. Bestätigen sich die Ergebnisse, wird man in der Klinik Lengg zum patientenbezogenen Diktieren übergehen, bei dem mit dem Aufruf



Portrait Klinik Lengg AG

Die Klinik Lengg AG in Zürich ist eine Klinik für Neurorehabilitation und Epileptologie, getragen von der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung und der Stiftung Zürcher Reha-Zentren. Sie vereinigt sämtliche Leistungen der Schweizerischen Epilepsie-Klinik und des Zürcher RehaZentrums Lengg für Neurorehabilitation. Der Anspruch des Hauses und seiner ca. 270 Mitarbeiter ist eine möglichst weitgehende Rehabilitation von Menschen mit neurologischen Krankheiten sowie eine genaue Diagnose und nachhaltige Behandlung von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen mit Epilepsie.

einer Fall-ID automatisch der Rekorder startet. Dann entfällt das manuelle Erfassen der zugehörigen Daten, wie es bis heute erforderlich ist.

Auch das große Zukunftsthema Spracherkennung hat man im Blick. Hier ergibt sich allerdings durch den Schwerpunkt als Klinik für Epileptologie und Neurorehabilitation eine besondere Herausforderung, da die Diktierenden mit einem sehr speziellen Vokabular arbeiten. Zurzeit konkretisiert das Team um Herrn Möckli gemeinsam mit den Ärzten eine Wortliste, die dann die Basis für die Erstellung eines individuellen Wortschatzes durch MedialInterface bildet. Nach den derzeitigen Planungen wird dieser bereits im März 2018 zur Verfügung stehen und ermöglicht nach erfolgreicher Implementierung ein effizientes Arbeiten mit geringem Korrekturbedarf. Alles in allem fällt die Bilanz von Herrn Möckli mehr als positiv aus: „Bei uns sind keine Wünsche offen. Wir sind sehr zufrieden.“



Frau Martina Wolschner, Medizinisches Sekretariat und Herr Michel Möckli, Stellvertretender Applikationsmanager KIS der Klinik Lengg

SpeaKING – die Komplettlösung für erfolgreiche Dokumentationsprozesse im Gesundheitswesen

Herausgeber: MedialInterface GmbH



Ihr Kontakt für eine telefonische Fachberatung +49 (0)351 56369 - 40



Informieren Sie sich im Internet unter www.medialinterface.de